

Johanna Wokalek

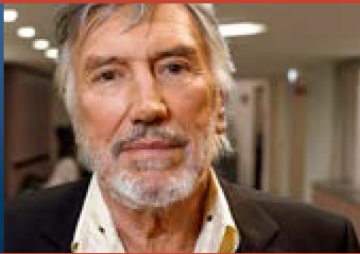
Annie Ernaux

Maren Kroymann

Christian Brückner

Elke Heidenreich

Matthias Brandt



## AM MORGEN VORGELESEN

(( 7 TAGE  
IM WEB ))

Montag bis Freitag | 8.30 bis 9.00 Uhr

Montag 02.01. bis Freitag 13.01.

### WIR HABEN ES NICHT GUT GEMACHT

**Johanna Wokalek und Matthias Brandt lesen aus dem Briefwechsel zwischen Ingeborg Bachmann und Max Frisch**

Frühjahr 1958: Ingeborg Bachmann – gefeierte Lyrikerin, Preisträgerin der Gruppe 47 – bringt gerade das Hörspiel „Der gute Gott von Manhattan“ auf Sendung. Max Frisch, in dieser Zeit mit seinem Drama „Biedermann und die Brandstifter“ beschäftigt, schreibt der „Jungen Dichterin“, wie begeistert er von ihrem Hörspiel ist. Mit Bachmanns Antwort im Juni 1958 beginnt ein Briefwechsel, der – vom Kennenlernen bis lange nach der Trennung – in fast 300 überlieferten Schriftstücken Zeugnis ablegt vom Leben, Lieben und Leiden eines der bekanntesten Paare der deutschsprachigen Literatur. Ihre Briefe sind intime Mitteilungen und zugleich Weltliteratur.

Montag 16.01. bis Freitag 20.01.

### DER JUNGE MANN DER PLATZ

**Maren Kroymann und Dörte Lysewski lesen zwei Erzählungen von Annie Ernaux**

Im Dezember 2022 wurde die französische Schriftstellerin Annie

Ernaux mit dem Nobelpreis für Literatur ausgezeichnet. In ihrem jüngst erschienenen, kleinen Werk „Der junge Mann“ erzählt sie vom Verhältnis zwischen einer Frau Mitte fünfzig und einem dreißig Jahre jüngeren Mann, der sie mit einer Leidenschaft liebt wie keiner zuvor. Gleichzeitig ist diese Liebe politisch, denn er ist noch dem sozialen Milieu verhaftet, das sie hinter sich zu lassen geglaubt hatte. Dieses schildert sie akribisch genau in der bewegenden Erzählung „Der Platz“ aus dem Jahr 1983. Es ist das „objektive Porträt“ ihres Vaters und ihrer Kindheit in der Normandie. Es gilt in der französischen Literatur als „Glutkern“ des autofiktionalen Schreibens.

Montag 23.01. bis Mittwoch 01.02.

### NOCH EIN GLÜCK

**Ursula Illert liest die Erinnerungen von Trude Simonsohn**

Jahrzehntelang hat sie in Schulen, Institutionen und Vereinen von ihrem Leben erzählt, das sie zu einer Zeugin der politischen Verwerfungen im 20. Jahrhundert werden ließ. Vor einem Jahr, am 6. Januar 2022 ist die 1921 im tschechischen Olmütz geborene Trude Simonsohn gestorben. Sie hat das KZ Theresienstadt überlebt und nach dem Krieg zunächst in der Schweiz, dann in Hamburg und Frankfurt als

Krankenschwester, Flüchtlingshelferin und Sozialarbeiterin gearbeitet. Von 1989 bis 2001 war sie Ratsvorsitzende der Jüdischen Gemeinde in Frankfurt. Für ihr Lebenswerk wurde sie mit zahlreichen Preisen geehrt. Ihr Lebensbericht ist alles andere als verbittert – von ihrem dramatischen, ereignisreichen Leben erzählt sie lebendig, gelassen und humorvoll.

Donnerstag 02.02. bis Freitag 03.02.

### IHR GLÜCKLICHEN AUGEN KURZE GESCHICHTEN ZU WEITEN REISEN

**Elke Heidenreich liest aus ihren Erzählungen**

Die Literaturkritikerin Elke Heidenreich ist in ihrem Leben durch die ganze Welt gereist. Aber nicht als Touristin, sondern einfach, um „dort“ zu sein, ohne etwas Besonderes erleben oder besichtigen zu wollen. Wenn man so offen, so ohne Erwartungen reist, kommen einem die Erlebnisse wie von selbst entgegen – oder auch das Bekannte. Beide Fälle geben Elke Heidenreich Anlass zu unterhaltsamen Geschichten, die uns mitnehmen an exotische Orte der Erde, Kairo, Nagasaki, Riga oder auch – Berlin.

Montag 06.02. bis Freitag 17.02.

### DIE BIRNEN VON RIBBECK DIE ZUKUNFT DER SCHÖNHEIT

**Christian Brückner liest zwei Erzählungen von Friedrich Christian Delius**

Am 13. Februar hätte der Büchner-Preisträger des Jahres 2011 Friedrich Christian Delius seinen 80. Geburtstag gefeiert – Anlass für uns, zwei seiner Werke wieder zu senden. „Die Birnen von Ribbeck“ – eine Replik auf Fontanes berühmte Ballade – spielt wenige Monate nach dem Ende des DDR-Systems. Ein Einheimischer erzählt, zunehmend alkoholisiert, bei einem Fest die Geschichte des Dorfes aus seiner Perspektive. Und in der autobiografischen Erzählung „Die Zukunft der Schönheit“ aus dem Jahr 2018 gerät ein junger Deutscher aus der Provinz 1966 in einen New Yorker Jazzclub, wo der Saxophonist Albert Ayler ihm die Sinne öffnet für die unerhörteste Musik jener Zeit: Free Jazz. Eine Hymne an die vitale Kraft dieser Musik.

Montag 20.02. bis Freitag 10.03.

### REQUIEM

**Thomas Sarbacher liest aus dem Roman von Karl Alfred Loeser**

Nach „Der Reisende“ von Ulrich Boschwitz ein neuer Fund des

Herausgebers Peter Graf: „Requiem“ wurde geschrieben, bevor die Vernichtung der europäischen Juden begann. In einer Stadt in Westfalen Mitte der dreißiger Jahre ist der renommierte jüdische Cellist Erich Krakau ein respektiertes Mitglied der Stadtgesellschaft. Als der junge Fritz Eberle, Mitglied bei der SA, seine Stelle im Orchester einnehmen will, beginnt eine gnadenlose Intrige, an der sich bald die ganze Stadt beteiligt: Kleinbürger, Emporkömmlinge und Spießer, aber auch Notable der Stadt und Freunde von Krakau – eine packende Studie über Gewissensfragen und Charakter. Karl Alfred Loeser, geboren 1909 in Berlin, emigrierte über Amsterdam nach Brasilien. Seine Werke wurden noch nie publiziert.

Montag 13.03. bis Freitag 24.03.

### DAS GLÜCKLICHE GEHEIMNIS

**Matthias Brandt liest aus dem Buch von Arno Geiger**

Wien, am frühen Montagmorgen: Ein junger Mann fährt mit seinem Fahrrad durch die Straßen von Wien. Was er dort tut, bleibt sein Geheimnis. Müde und oftmals beladen kehrt er nach Hause zurück. Der österreichische Schriftsteller Arno Geiger, der für seinen Roman „Es geht uns gut“ 2005 den Deutschen Buchpreis erhielt, hat

jahrzehntelang ein Doppelleben geführt. Jetzt erzählt er davon. Und lässt dabei nichts aus: Wie schwer es sein kann, seinen eigenen Weg als Schriftsteller zu finden, wie viel Geduld es für die große Liebe braucht, wie verantwortungsvoll es ist, ein guter Sohn zu sein und wie brutal der Erfolg ins Leben eingreifen kann. Voller Witz und mit großer Offenheit berichtet Arno Geiger von Versuchen und Enttäuschungen, vom Finden und Wegwerfen und schließlich vom Glück des Gelingens.

Montag 27.03. bis Freitag 21.04.

### DIE LIEBE AN MIESEN TAGEN

**Torben Kessler liest aus dem Roman von Ewald Arenz**

Von der ersten Begegnung an wissen Clara und Elias, dass sie füreinander bestimmt sind. Schlagartig ändert sich alles: Elias kann nicht länger verdrängen, dass er mit seiner Freundin in einem falschen Leben steckt. Und Clara begreift, dass es Zeit wird, das selbst gewählte Alleinsein aufzugeben. Auf das wilde Glück der ersten Tage folgt die große Bewährungsprobe. Zwischen Anziehung und Abwehr, Selbstzweifeln und dem Wunsch nach gegenseitigem Vertrauen kämpfen sie mit- und umeinander. – Eine große, zu Herzen gehende Liebesgeschichte.